

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Susann Biedefeld SPD**
vom 12.09.2006

Uran in oberfränkischem Trinkwasser – Nachfragen

In Bezug auf meine Schriftliche Anfrage vom 26. Juni 2006 („Uran in oberfränkischem Trinkwasser“) und die Antwort der Staatsregierung vom 18. August 2006 ergeben sich für mich folgende Nachfragen zu der Thematik.

Ich frage die Staatsregierung:

1. Wer hat den Auftrag zur Messung von Uran in den oberfränkischen Wasserversorgungsanlagen erteilt?
2. Wer konkret hat den Auftrag zur Messung erhalten und ausgeführt?
3. Kann bei den betroffenen 18 Entnahmestellen eine genauere örtliche Konkretisierung vorgenommen werden (z. B. wo genau im Ortsnetz wurde die Entnahme vorgenommen)?
4. Seit wann wird bayernweit Wasser auf Urangehalt getestet und warum?
5. Welche Informationsquellen weisen aus, dass Uran im Trinkwasser **nicht** gesundheitsgefährdend ist?
6. An welchen Messpunkten außerhalb Oberfrankens wurde der „gesundheitliche Leitwert“ bzw. der „Maßnahmewert“ überschritten?
7. Worauf führt die Bayerische Staatsregierung das Vorkommen von Uran im Trinkwasser zurück (warum z. B. kein erhöhter Wert im granithaltigen Fichtelgebirge)?
8. a) Werden die betroffenen Kommunen von den Probeentnahmen überhaupt in Kenntnis gesetzt?
b) Setzen sich die zuständigen Wasserwirtschaftsämter mit den betroffenen Kommunen hinsichtlich gezielter Informationen und möglicher Unterstützungsmaßnahmen in Verbindung?

Antwort

des Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
vom 27.10.2006

Zu 1.:

Das damalige Landesuntersuchungsamt für das Gesundheitswesen Nordbayern (LUA-Nord) hat in eigener Regie im Herbst 2000 ein Untersuchungsprogramm zur Verbesserung der Datenlage von Uran im Trinkwasser in seinem Zuständigkeitsbereich begonnen. Anlass waren Informationen über Uran in einem Brauereibrunnen. Darüber hinaus wurden auch vom damaligen Landesamt für Wasserwirtschaft (LfW) in Abstimmung mit dem LUA-Nord und von Versorgungsunternehmen selbst Untersuchungen durchgeführt.

Zu 2.:

Ein Auftrag zur Ausweitung des Untersuchungsprogramms auf ganz Bayern in Absprache mit dem LfW ist vom damaligen Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz im Jahr 2002 an das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL; ehemalige Landesuntersuchungsämter) ergangen. Die Probenahmen wurden von den örtlich zuständigen Gesundheitsämtern durchgeführt. Gleichzeitig erging ein Auftrag des damaligen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen an das LfW, das staatliche Landesgrundwassermessnetz, in dem auch Brunnen und Quellen der öffentlichen Wasserversorgung zu finden sind, auf Uran zu untersuchen. Diese Probenahmen führten die Wasserwirtschaftsämter durch.

Zu 3.:

Soweit möglich sind die konkreten Entnahmestellen in der Tabelle ergänzt:

lfd. Nr.	Entnahmeort	Entnahmedatum	konkrete Entnahmestelle
1	Baunach	17.01.2006	Hauptschule Baunach; Stagnationswasser
	Baunach	17.01.2006	Hauptschule Baunach; hinter Wasseruhr
	Baunach	17.01.2006	Hauptschule Baunach; Frischwasser
2	Burgebrach	14.02.2006	Ortsnetz
	Burgebrach	09.05.2006	Hoch-/Sammelbehälter
3	Erlach	12.04.2006	Ortsnetz
4	Gaustadt	12.04.2006	Ortsnetz
5	Reckendorf	17.01.2006	Gesamtschule; hinter Wasseruhr
	Reckendorf	17.01.2006	Gesamtschule; Frischwasser
	Reckendorf	17.01.2006	Gesamtschule; Stagnationswasser
6	Reichmannsdorf	07.03.2005	Hoch-/Sammelbehälter
7	Schrappach	07.03.2005	Quelle
8	Heilgersdorf	09.02.2006	Ortsnetz
	Heigersdorf	02.05.2006	Gastwirtschaft; Küche
9	Pülsdorf	21.09.2004	Tiefbrunnen; Brunnenkopf
10	Rothenberg	21.09.2004	Tiefbrunnen; Brunnenkopf
11	Peesten	14.02.2006	Hochbehälter
12	Schwarzach bei Kulmbach	14.02.2006	Fa. Geyer
13	Wolfsbach	10.03.2004	Brunnen
14	Burgkunstadt	04.05.2004	Ortsnetz
	Burgkunstadt	11.04.2005	Ortsnetz
	Burgkunstadt	11.04.2005	Ortsnetz
15	Kaltenreuth	04.05.2004	Ortsnetz
	Kaltenreuth	11.04.2005	Ortsnetz
16	Weidnitz	04.05.2004	Ortsnetz
17	Gärtenroth	11.04.2005	Ortsnetz
	Gärtenroth	30.01.2006	Ortsnetz
18	Horb am Main	04.08.2004	Bohrbrunnen

Zu 4.:

Das seit Herbst 2000 bestehende Messprogramm in Nordbayern wurde 2002 bayernweit ausgedehnt (vgl. Nr. 2), um Daten über die Belastung des Trinkwassers in ganz Bayern zu erhalten sowie gegebenenfalls Abhilfemaßnahmen vorzubereiten zu können.

Zu 5.:

Das Umweltbundesamt hat in der Fachzeitschrift „Umweltmedizin in Forschung und Praxis“ im Jahre 2005 eine wissenschaftliche Originalarbeit mit dem Titel „Vorschlag für einen gesundheitlichen Leitwert für Uran im Trinkwasser“ veröffentlicht (Umweltmed Forsch Prax 10(2) S. 133–143 [2005]). In dieser Arbeit wurden zwecks Ableitung eines lebenslang gesundheitlich duldbaren Leitwertes für Uran im Trinkwasser die international verfügbaren toxikologischen

Daten gesichtet und bewertet. In der Arbeit wird ein umfangreiches Literaturverzeichnis zitiert.

Wie in der Beantwortung der Landtagsanfrage vom 26.06.2006 angeführt, liegt die für den Menschen lebenslang gesundheitlich duldbare Höchstkonzentration für Uran im Trinkwasser bei 0,010 mg/l. Nach den gegenwärtig in der wissenschaftlichen Literatur verfügbaren Informationen ist davon auszugehen, dass Urankonzentrationen im Trinkwasser unterhalb des Leitwertes bei lebenslangem Genuss nicht gesundheitsgefährdend sind.

Zu 6.:

Grundsätzlich ist festzustellen, dass die Messergebnisse an den einzelnen Entnahmestellen schwanken und dass jeder Messwert eine Momentaufnahme darstellt. Aus einem ein-

zelen erhöhten Wert kann nicht auf eine dauerhafte Erhöhung geschlossen werden. Die Leitwert- oder Maßnahmewertüberschreitungen bei Messpunkten, die dem örtlichen

Trinkwassernetz unmittelbar zuzuordnen sind (sog. Reinwasserdaten), sind in folgenden Tabellen dargestellt:

- Leitwert-Überschreitungen (> 0,010 mg/l)

lfd. Nr.	Gesundheitsamt	Entnahmeort (Wasserversorgungsanlage)	Wasserversorgungsunternehmen	Entnahmestelle	Entnahmedatum	Uran mg/l
1	Ansbach	Hürbel am Rangen	ZV Markt Lehrberg	Hochbehälter	16.01.2006	0,0142
2	Ansbach	Mönchsroth	Gde. Mönchsroth	Hochbehälter	14.01.2004	0,0178
	Ansbach	Mönchsroth	Gde. Mönchsroth	Hochbehälter	14.01.2004	0,0171
	Ansbach	Mönchsroth	Gde. Mönchsroth	Hochbehälter	02.03.2004	0,0146
3	Hassberge	Untermersbach	Gde. Untermersbach	Ortsnetz	13.03.2006	0,0117
	Hassberge	Untermersbach	Gde. Untermersbach	Ortsnetz	02.05.2006	0,0116
4	Weißenburg/Gunzenh.	Theilenhofen	ZV Pfofelder Gruppe	Wasserwerk	04.02.2004	0,0118
5	Weißenburg/Gunzenh.	Weiboldshausen	ZV Rohrberg-Gruppe	Ortsnetz	04.02.2004	0,0134
6	Weißenburg/Gunzenh.	Ettenstadt	Gde. Ettenstadt	Wasserwerk	17.01.2006	0,0194
	Weißenburg/Gunzenh.	Ettenstadt	Gde. Ettenstadt	Wasserwerk	03.05.2006	0,0197

- Maßnahmewert-Überschreitungen (> 0,020 mg/l)

lfd. Nr.	Gesundheitsamt	Entnahmeort (Wasserversorgungsanlage)	Wasserversorgungsunternehmen	Entnahmestelle	Entnahmedatum	Uran mg/l
1	Hassberge	Aidhausen	Gde. Aidhausen	Ortsnetz, Kindergarten	13.03.2006	0,0280
	Hassberge	Aidhausen	Gde. Aidhausen	Ortsnetz, Kindergarten	02.05.2006	0,0290
2	Hassberge	Maroldsweisach	Gde. Maroldsweisach	Ortsnetz, Bauhof	13.03.2006	0,0400
	Hassberge	Maroldsweisach	Gde. Maroldsweisach	Ortsnetz, Bauhof	02.05.2006	0,0380
3	Weißenburg/Gunzenh.	Alesheim	Gde. Alesheim	Wasserwerk	04.02.2004	0,0240
	Weißenburg/Gunzenh.	Alesheim	Gde. Alesheim	Wasserwerk	05.05.2004	0,0236
	Weißenburg/Gunzenh.	Alesheim	Gde. Alesheim	Wasserwerk	13.04.2005	0,0210

Weitere Messergebnisse liegen bayernweit beispielsweise von Brunnen oder Quellen vor (sog. Rohwasserdaten). Dieses Rohwasser wird ggf. aufbereitet oder mit Wasser anderer Erschließungen gemischt, sodass die ursprünglichen Messergebnisse in diesen Fällen nicht repräsentativ für das tatsächlich über das Ortsnetz an die Verbraucher abgegebene Trinkwasser sind. Eine diesbezügliche Bewertung der Messergebnisse erfolgt – im Gegensatz zur Beantwortung der früheren Landtagsanfrage vom 26.06.2006 – in einem zusammenfassenden Bericht, der derzeit bearbeitet wird (siehe Nr. 8).

Zu 7.:

Uran kommt natürlicherweise weit verbreitet in Böden und Gesteinen Bayerns vor und ist – sofern wasserlöslich – dort Bestandteil des Grundwassers.

Hohe Urankonzentrationen im Grund- und Trinkwasser finden sich in Bereichen Nordbayerns mit Vorkommen von Buntsandstein und Keuper, weil hier Uran in wasserlösli-

chen, sogenannten „sekundären Vererzungen“ anzutreffen ist. Wasserlöslichkeit ist auch in einigen Grundwasserleitern des Tertiärs und Quartärs in Südbayern zu finden, wo erhöhte Uranwerte vorwiegend in Bereichen mit organischen Anreicherungen auftreten.

Dagegen kommt Uran im Fichtelgebirge und anderen bayerischen kristallinen Grundgebirgen lediglich im Gestein selbst mit erhöhten Gehalten vor, da es dort in weitgehend wasserunlöslichen Bindungsformen wie zum Beispiel der Uranpechblende oder anderen „primären“ Uranerzen vorliegt.

Zu 8. a) und b):

Die Wasserversorgungsunternehmen wurden über Probenahmen und Messergebnisse informiert, soweit der Leit- oder Maßnahmewert im Trinkwasser überschritten war. Eine kurzfristig zu besorgende, unmittelbare gesundheitliche Gefährdung ist daher nicht zu erwarten. Das LGL wurde beauf-

trägt, in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umwelt (LfU; vormals LfW) die gesammelten Ergebnisse des Forschungsvorhabens „Uran im Trinkwasser“ zu bewerten sowie einen Bericht mit Empfehlungen für das weitere Vorgehen zu erarbeiten.

Selbstverständlich werden betroffene Unternehmensträger auf Wunsch gemeinsam von den zuständigen Landratsämtern (Gesundheitsämtern), den Wasserwirtschaftsämtern sowie dem LGL und LfU beraten (u. a. über Aufbereitungsmöglichkeiten). Bei einigen Versorgern wurden bereits abgestimmte Maßnahmen durchgeführt oder eingeleitet.